

Ausländische Armeen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **123 (1957)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

jeder andern technischen Entwicklung auch Entwicklungsarbeiten auf dem Gebiete der Rüstung eines personellen *Mindesteinsatzes* und eines auf Jahre garantierten, materiellen *Mindestaufwandes* bedürfen, soll eine Aufgabe überhaupt mit Aussicht auf ernsthaften Erfolg angepackt werden können; Ziele mit untauglichen Mitteln lediglich anvisieren auch bei der Rüstung einer Armee nicht mehr als harmlose, wenn nicht geradezu lächerliche Spielerei bedeuten kann. Aber auch jedes unklare Herumtasten und die bekannte, ungesunde Hast nicht nur das Mißtrauen des Volkes wecken, sondern ebenso sehr der Industrie die ihr auf dem Gebiet der Rüstung zufallenden Aufgaben über Gebühr erschweren. – So sehr im übrigen die Erklärung des Chefs des Militärdepartementes betreffend der kürzlich gegen die KTA und ihren Chef gerichteten Angriffe mit Genugtuung erfüllen konnte und damit, wie wir hoffen, der bewußten Vermengung rein technisch-organisatorischer Fragen mit der Anschuldigung unkorrekter Geschäftsführung ein für allemal den Riegel geschoben hat, darf auf der andern Seite nicht übersehen werden, daß Verdächtigungen dieser Art kaum geeignet sind, Entschlußkraft zu fördern und Verantwortungsfreude zu wecken, also das zu erreichen, was eben die SKG sich wünscht, wenn sie der Forderung *nach weiterer Steigerung* der Leistungsfähigkeit unserer *staatlichen* Betriebe, jene der Armee inbegriffen, voll und ganz beipflichtet. Möchten Fragen des Wehrwesens jeglicher Art ihre Beratung überhaupt wieder *vermehrt in einer Atmosphäre unbedingter Sachlichkeit* und dazu *auf die notwendige weite Sicht* finden, indem sich einzig davon ihre sinnvolle Lösung im wohl erwogenen Interesse des Ganzen erhoffen läßt; dabei allerdings an solcher Rückkehr zu streng fachlicher Beratung und weitsichtiger Planung *alle* jene Kräfte des Landes beteiligt, welche daran Konstruktives beizutragen vermögen. Angesichts dessen erscheint das, was sich die SKG zum Ziel gesetzt hat, heute aktueller denn je und daher soll von ihr beispielhaft und beispielgebend das ausgehen, was heute im Interesse unserer Armee und Landesverteidigung so sehr nottäte.

Ein Vortrag von Professor Dr. W. H. Daenzer (ETH) beleuchtete darnach *Fragen der Rüstung und Organisation der Armee unter den Gesichtspunkten des Betriebswissenschaftlers*. Der Vortrag wird in der ASMZ in extenso veröffentlicht werden. – Der Nachmittag diente einer durch den Chef des Dienstkreises II der KTA, Oberst Leutwyler, vorbildlich organisierten *Besichtigung von Radar- und Funkanlagen* und gab zugleich einen interessanten Einblick in die neuesten Geräte des Übermittlungsdienstes unserer Armee.

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

Vereinigte Staaten

Die militärische Hilfeleistung der Vereinigten Staaten an die alliierten Länder beläuft sich seit Beginn des Hilfsprogramms im Jahre 1950 auf mehr als 64 Milliarden Schweizerfranken.

Die amerikanische Armee hat die Einführung eines eigenen automatischen Gewehrs beschlossen, das ab 1960 an die Truppe abgegeben werden soll. Der Entscheid, der eine Ausschaltung des NATO-Modells FN bedeutet, wurde nach sechsjährigen Versuchen getroffen. Das neue Standard-Gewehr wird mit T-44 bezeichnet. Die Einführung dieses Gewehrs reduziert, zusammen mit dem bereits eingeführten Mehr-

zweckmaschinengewehr, die Zahl der infanteristischen Kurzwaffen von sieben auf zwei und die Munitionssorten von drei auf eine.

Zur Zeit wird in den USA eine Fernlenkgeschöß-Division aufgestellt, die die Bezeichnung «Pentomic-Division» erhält. Die Division besteht aus fünf sehr beweglichen Kampfgruppen, die innert kürzester Zeit im Lufttransport nach allen Erdteilen geflogen werden können.

Das schwerfällige 28-cm-Atomgeschütz – es wiegt samt Zugmaschine 85 Tonnen – wird ersetzt durch ein leichteres und beweglicheres 20,3-cm-Atomgeschütz, das sowohl atomische wie konventionelle hochexplosive Geschosse verfeuern kann. Vorläufig bleiben aber auch die 28-cm-Geschütze noch in Gebrauch, zum Teil in Übersee.

Ostdeutschland

In einigen Gebieten der Ostzone Deutschlands werden die heute als bepflanzte Trennungsfläche dienenden Mittelstreifen der Autobahnen betoniert, um als Start- und Landeplätze für Düsenjäger zu dienen. Diese Bauarbeiten sollen bis Jahresende abgeschlossen sein.

Sowjetunion

Von angelsächsischer Seite wird immer wieder auf eine starke sowjetische Rüstung zur See hingewiesen. Nach diesen Feststellungen hat die Sowjetunion mit ihrer Flotte Großbritannien überflügelt und nimmt nun hinter den Vereinigten Staaten die Stellung der zweitstärksten Seestreitmacht der Erde ein. Laut skandinavischen Berichten sind größere sowjetische Flotteneinheiten aus der Ostsee nach Operationsbasen verlegt worden, die einen Einsatz im Eismeergebiet und im Stillen Ozean erlauben.

LITERATUR

Der Weltkrieg 1914–1918.

Da und dort herrscht der Eindruck, daß das Studium des Weltkrieges 1914–1918 nur noch wenig Interesse zu bieten vermöge. Diese Auffassung mag berechtigt sein, wenn man den Krieg als eine rein kriegstechnische Angelegenheit beurteilt. Kriege aber erfassen längst die Totalität eines Volkes und Staates und wirken sich nicht nur auf das Geschehen der Kriegsjahre, sondern auf Jahrzehnte aus.

Dessen wird man sich beim Studium des großen deutschen Werkes «Der Weltkrieg 1914–1918», das vom deutschen Bundesarchiv mit den Schlußbänden XIII u. XIV¹ herausgegeben wurde, mit aller Eindringlichkeit bewußt. Dieses kriegshistorische Werk erfuhr ein wechselvolles Schicksal, indem die verschiedensten militärischen und wissenschaftlichen Stellen seit 1920 daran arbeiten. Das Bundesarchiv hat nun 1956 die Arbeit, belegt durch ein reiches Kartenmaterial (zu Band XIV ein eigener Kartenband) erfreulicherweise zum Abschluß bringen und damit der Mitwelt ein Werk vermitteln können, das zu den hervorragenden Quellen der Erforschung des ersten Weltkrieges zählt. Es wäre tief bedauerlich gewesen, wenn diese Schlußbände der Öffentlichkeit nicht hätten zugänglich gemacht werden können.

¹ Verlag E. S. Mittler & Sohn, Frankfurt a. M.